



Stiftungsbrief



Danke!

10 JAHRE AGNES PHILIPPINE WALTER STIFTUNG





**Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Agnes Philippine Walter Stiftung,**

Papst Franziskus nennt Barmherzigkeit die stärkste Botschaft unseres Herrn. Die Geschichte vom barmherzigen Samariter ist auch deshalb eine Schlüsselgeschichte für Christen und Christinnen. Die APW-Stiftung wurde 2007 gegründet und schreibt Geschichten, die vom Respekt vor Menschen, von der Sensibilität für menschliche Notlagen und von Barmherzigkeit zeugen. Ihr Motto lautet »Gemeinschaft spüren und handeln.« Dahinter steht die Erfahrung, dass gerade dann, wenn das Leben schwer geworden ist, die Erfahrung von Gemeinschaft hilft und stärken kann. Das Motto weist auch darauf hin, dass Menschen solche Erfahrung nur machen können, wenn es die anderen gibt, die handeln und die Zeitläufte nicht dem Zufall überlassen.

Für die Geschichte einer Stiftung sind zehn Jahre des Bestehens eine kleine Weile. In dieser Zeit ist eine großartige Erfolgsgeschichte geschrieben worden. Es gab und gibt hochengagierte Stiftungsräte und was wäre die Stiftung ohne die vielen großartigen Spenderinnen und Spender? Ihnen allen ein herzliches Dankeschön. In der Stiftung setzt sich nicht zuletzt das segensreiche Wirken der Franziskanerinnen von Schwäbisch Gmünd fort. Ohne Übertreibung darf ich wohl sagen, dass die frühere Generaloberin, Schwester Benedicta Ewald OSF, die Initiatorin der Stiftung, bis heute eine tragende Säule in der Stiftungsarbeit ist.

Die Erfahrungen der Franziskanerinnen und ihre Tradition in Schwäbisch Gmünd sind vielen in der Stadt und Region gut bekannt. In der Stiftung kann manches aus dieser Tradition fortgesetzt werden – in neuer Zeit und mit neuen Vorzeichen.

So neu manches gegenüber uns wohlvertrauter franziskanischer Tradition ist, so stiftet die Grundhaltung der Barmherzigkeit Kontinuität. Papst Franziskus möchte die Kirche erneuern. Sie soll aus sich heraus an die Peripherie gehen; dorthin, wo Menschen gefährdet, bedroht, unterdrückt und verfolgt werden. Manchmal müssen wir dafür keine langen Wege gehen. Die Peripherie soll der bevorzugte Ort der Christen sein. Was das bedeutet, das können wir von den Franziskanerinnen lernen – und jetzt auch von der Agnes Philippine Walter Stiftung.

Herzliche Glück- und Segenswünsche zum Jubiläum und ein ebenso herzliches Dankeschön für das Vorbild, das all jene uns geben, die in dieser Stiftung wirken und ihre Arbeit fördern.



Annette Schavan
Deutsche Botschafterin beim Heiligen Stuhl
Schirmherrin der Stiftung

NACHHALTIG HILFE ZUR SELBSTHILFE GEBEN

Blick über den Tellerrand – 10 Jahre APW-Stiftung

Zu Beginn des letzten Jahrhunderts stiftete Agnes Philippine Walter unsere Gemeinschaft, die Franziskanerinnen der ewigen Anbetung, und begann mit einer kleinen Gruppe von Frauen ein gemeinsames Leben nach der Regel des Dritten Ordens des hl. Franziskus von Assisi. Nach über 70 Jahren in der Jugend- und Altenarbeit gaben wir 1997 unsere Jugendhilfe-Einrichtungen in die Franz von Assisi gGmbH. Danach überlegten wir Schwestern, wie wir weiterhin Menschen in schwierigen Lebenslagen Hilfe sein könnten. Das Ergebnis war die Gründung der APW-Stiftung im Jahr 2007.

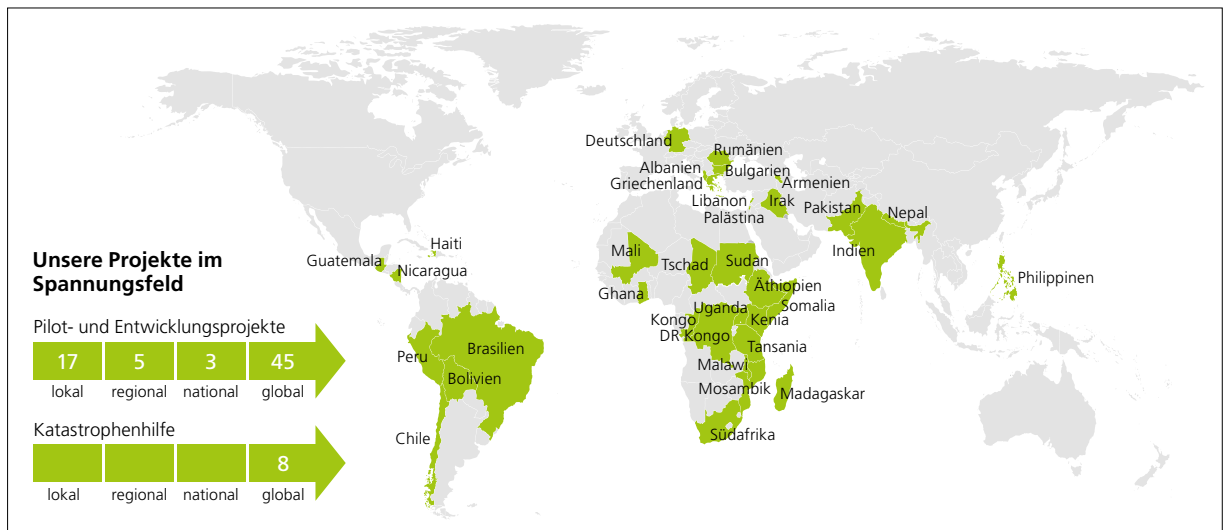
Grundanliegen der APW-Stiftung ist es, Menschen in Problemlagen, vor allem Frauen und Kindern, nachhaltig Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Ein weiteres Ziel ist es, jungen Menschen durch Bildung und Ausbildung Lebens-Perspektiven in Selbstbestimmung und Eigenverantwortung zu ermöglichen. Ein drittes Ziel, vor allem in afrikanischen Ländern, ist die Verbesserung von Gesundheitsvorsorge und -versorgung. Auch hier legen wir großen Wert auf Hilfe zur Selbsthilfe und Nachhaltigkeit.

Bei der Vorbereitung des 10-jährigen Jubiläums staunten wir, wie viele Pro-

jekte die Stiftung regional und international in den vergangenen zehn Jahren mit mehr als 2,5 Millionen € förderte. Seit 2007 unterstützten wir rund 70 größere und kleinere Projekte.

Wir sind dankbar, dass uns dies als Ordensfrauen auf dem Hintergrund unserer christlichen Verantwortung und unseres franziskanischen Charismas gemeinsam mit vielen Spenderinnen und Spendern möglich war und ist. Sie brachten in den vergangenen zehn Jahren rd. 200.000 € in die Förderprojekte der Stiftung ein. Darunter waren eine Reihe von Spenden anlässlich runder Geburtstage, wichtiger Ehejubiläen oder anderer Familieneignisse. Dadurch wird deutlich, wie sehr unsere Stiftung auf Interesse in Schwäbisch Gmünd in öffentlichen und privaten Kontexten gestoßen ist. Allen Spenderinnen und Spendern möchten wir dafür von Herzen Danke sagen.

Sr. M. Benedicta Ewald



VERTRAUENSVOLLE ZUSAMMENARBEIT

Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

Als Stiftungsräte bringen Christa Rösch, Dr. Klaus Riede und Winfried Kienhöfer, teils seit Gründung der Stiftung, ihren Erfahrungsschatz aus Sozialpolitik und sozialem Engagement in unserer Stadt sowie Kompetenzen im Bereich Gesundheit und Finanzen ein. Die fruchtbringende und vertrauensvolle

Zusammenarbeit zwischen Stiftungsrat und Vorstand bereitet auch nach zehn Jahren Freude und Zuversicht, weil wir Menschen tatkräftig helfen können.

Nach neun Jahren Vorstandsarbeit verabschiedeten wir im vergangenen Jahr Sr. Mirjam Heim, die die Anliegen der

Stiftung nun mit ungebrochenem Interesse und im Gebet begleitet. Manfred Welzel stellt seit dem 1. Januar 2017 seine umfangreichen Erfahrungen im Stiftungswesen als Geschäftsführer des Klosters und als Vorstandsmitglied der Stiftung zur Verfügung.

Sr. M. Benedicta Ewald

»ÜBER DEN TELLERRAND«

Dankfest zum 10-jährigen Bestehen

Am 8. Oktober 2017 feierten wir »10 Jahre Agnes Philippine Walter Stiftung«. Sr. M. Birgitta Kunsch hieß als Generaloberin die Gäste herzlich willkommen.

Der Gottesdienst mit seinen vielen Mitfeiernden war ein würdiger Auftakt. Pfarrer Thomas Keller hielt die Predigt. Indem er auf das Erntedankfest Bezug nahm, mahnte er neben der Dankbarkeit für die Fülle der Gaben auch die Notwendigkeit des Nachdenkens darüber an: »Niemand von uns kann es sich ja als Verdienst zurechnen, auf diesem

bevorzugten Teil des Globus zu leben. ... Was heißt Erntedank, wenn wir an die Menschen denken, die sich abgemüht haben, aber keinen Erfolg sehen und sich als Versager vorkommen? Können wir fröhlich Erntedank feiern und sie dabei ausblenden? *Über den Tellerand* steht auf der Einladung zum heutigen Dankfest. Ja, wahrhaftig kann unser Erntedank nur sein, wenn er über den eigenen gefüllten Teller und Tellerand hinaus schaut und handelt.«

Nach dem Gottesdienst erinnerte Sr. M. Benedicta Ewald an die Motivation der Franziskanerinnen, die APW-Stiftung zu gründen und gab einen Einblick in ihre Arbeit. Dr. Klaus Riede erläuterte die Projektarbeit an zwei Beispielen.

Den Festakt beschlossen Grußworte von Oberbürgermeister Richard Arnold und Landrat Klaus Pavel.



HUMAN DREAMS e.V.

Jubiläumsprojekt



Auf dem Hintergrund des überzeugenden Engagements von Nicole Mtawa als gebürtiger Gmünderin in Dar es saalam/Tansania wählte die Stiftung Human Dreams e.V. als Jubiläumsprojekt aus. In Tansania werden behinderte Kinder oftmals zuhause versteckt; Müttern wird vorgeworfen, ein solches Kind auf die Welt gebracht zu haben. Es gibt zwar die eine oder andere Sonderschule, aber nur für die, die eine gewisse Selbstständigkeit besitzen. Für voll pflegebedürftige, schwerstbehinderte Kinder und ihre Familien gibt es nichts. Das wollte Nicole Mtawa ändern und begann deshalb, ein Kinderdorf zu bauen. Die dort wohnenden Kinder bleiben

zumeist ihr Leben lang pflegebedürftig. Zurzeit können nur Kinder unter 10 Jahren aufgenommen werden. Der Platz reicht nicht für ältere Kinder. Vom tansanischen Staat gibt es keine finanzielle Unterstützung. Das Projekt finanziert sich ausschließlich über die Spenden. Die laufenden Kosten können durch den Verkauf von Milch der eigenen Kühe und des Leitungswassers ein wenig reduziert werden. Nicole Mtawa: »Das Strahlen unserer Kinder, die völlig betäubt und kraftlos zu uns kamen, ist die Belohnung dieser intensiven und anstrengenden Arbeit. Mittlerweile haben wir ein tolles Team von 16 An-

gestellten, die mit vollem Herzen dabei sind. Die meiste Kraft brauchen wir nun für den Weiterbau des Kinderdorfs und den Bau einer Kindertagesstätte.« Die APW-Stiftung förderte 2014 den Bau eines der Kinderhäuser. Beim Stiftungsjubiläum lud Vorstandsmitglied Manfred Welzel zu weiteren Spenden für den Erwerb eines dringend benötigten Grundstücks ein. Mit den eingegangenen 11.247 € für rd. 5.256 m² und der Aufrundung der Summe durch die Stiftung kann das Grundstück bezahlt werden. Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön!





Gottesdienst und gemeinsames Essen mit vielen Mitfeiernden – das Dankfest zum 10-jährigen Jubiläum der APW-Stiftung

»GEMEINSCHAFT SPÜREN UND HANDELN«

Dr. Klaus Riede gibt Einblick in die Arbeit des Stiftungsrates

»Viermal im Jahr setzen sich der Stiftungsvorstand – Sr. M. Benedicta Ewald, Manfred Welzel – und der Stiftungsrat – Christa Rösch, Winfried Kienhöfer und ich – zusammen, um die Arbeit der APW-Stiftung voranzutreiben.

Zunächst werden die Berichte aus den aktuell unterstützten Projekten einer kritischen Prüfung unterzogen. Gibt es unerwartete Probleme? Sind die gesetzten Ziele erreicht worden? Ist eine weitere Finanzierung durch unsere Stiftung erforderlich und sinnvoll? Da die Rückmeldungen überwiegend positiv ausfallen, kann dieser Tagesordnungspunkt in freudig-entspannter Stimmung beendet werden.

Anschließend berichtet Sr. Benedicta über neue Anträge an unsere Stiftung. Zunächst beurteilen wir, ob der Pro-

jektantrag mit den Zielen unserer Stiftung übereinstimmt. Danach schließen wir aus, dass »offizielle« Geldgeber (Staat, Gemeinde) zuständig wären. Dann werden ausführliche Informationen über den Antragsteller eingeholt. Ist die Antwort bis hierher positiv, äußern Stiftungsrat und Vorstand ihre Meinung zum Antrag. Alle tun dies auf ihrem spezifischen Hintergrund. Auf Sr. Benedictas Intuition und Erfahrung als Generaloberin ist Verlass. Geschäftsführer Manfred Welzel bringt Erfahrung in der Führung einer Stiftung mit und neue Ideen. Christa Rösch steuert ihr Netzwerk als ehemalige Stadträtin und ihre Erfahrung in sozialen Fragen bei. Winfried Kienhöfer stellt gezielt und kritisch Kosten-Nutzen-Überlegungen an. Ich arbeitete als Arzt in Nicaragua und habe dort über zwei Jahrzehnte Hilfsprojekte initiiert.

Nun als Beispiel ein Projekt in Mali. Ziel dieses Projektes ist es, unerfahrene junge Frauen aus Dörfern kommend zu schützen, die in Malis Hauptstadt Bamako Arbeit als Hausangestellte suchen. Oft werden diese Frauen unterdrückt, ausgenutzt und minimalst bezahlt. Viele können nicht lesen und schreiben. Sich gegen ihren Arbeitgeber aufzulehnen, ist ihnen fremd.

Hier setzt das Projekt unseres Partners *terre des hommes* an. Die Referentin Bärbel Baum erläuterte uns Ziele, Dauer und finanziellen Rahmen. Mit der Umsetzung in Mali ist die Organisation APSEF betraut. Für zunächst drei Jahre finanzierten wir Workshops, um Dorfbewohnerinnen über die Gefahren des städtischen Lebens und ihre Rechte aufzuklären. Alphabetisierungskurse wurden durchgeführt, Kleinsparer-Programme aufgelegt und Gründungen von Geschäften initiiert, um die Abwanderung einzugrenzen. Durch Hühnerzucht, Gemüseanbau und Herstellung von Sandalen sind Verdienstmöglichkeiten in den Dörfern entstanden. Das Selbstbewusstsein dieser Frauen wuchs enorm.

Nun bat uns *terre des hommes*, dieses Projekt für drei weitere Jahre zu unterstützen. Nach genauem Nachfragen stimmten wir zu, weil über die persönlichen Hilfen hinaus ein erfolgversprechender politischer Prozess in Gang gekommen ist, der zur Stärkung dieser Frauen beiträgt. Die Nachhaltigkeit ist somit gewährleistet. Die Tätigkeit im Stiftungsrat ist zeitweise anstrengend, aber eine mich bereichernde Erfahrung. Somit gilt das Motto unserer Arbeit »Gemeinschaft spüren und handeln«.

GEPRÄGT VON SORGFALT UND VERTRAUEN

Zusammenarbeit der Stiftung mit Projektträgern

Seit der Stiftungsgründung kooperiert die APW-Stiftung mit Organisationen, die dafür stehen, dass die Stiftungsgelder dort ankommen, wo sie benötigt werden.

Die Sorgfalt und Genauigkeit, mit der diese eigenständigen Projektträger Projektbeschreibungen, Finanzierungspläne und Projektberichte, insbesondere mit Blick auf die Mittelverwendung erstellen, sind für die Stiftungsarbeit ein unverzichtbares Fundament. So arbeitet sie z.B. seit Jahren vertrauensvoll zusammen mit dem »Deutschen Institut für ärztliche Mission«, mit SOLWODI, mit »terre des hommes« ebenso wie mit der Stadt Schwäbisch Gmünd und der Caritas des Ostalbkreises. Zwei Beispiele mögen das belegen:

Mit der Projektgruppe »Kunterbunt« lernen Kinder, mit schwierigen familiären und schulischen Situationen umzugehen.

Da es im Ostalbkreis an Hilfe für alkoholranke Frauen fehlt, stellte die Suchtberatungsstelle der Caritas Ost-Württemberg bei der APW-Stiftung einen Antrag zur Förderung eines frauenspezifischen Gruppenangebots. Schnell war für dieses Angebot der Name Schutzraum gefunden, das es nunmehr seit 2011 gibt. Hier können sich betroffene Frauen und ihre Angehörigen in Gruppen Gleichbetroffener über ihre Sorgen und Belastungen austauschen. Der Erfolg dieser Arbeit bestärkt uns darin, dieses Angebot auch nach dem Projektende aufrechtzuerhalten.



Ein weiteres Projekt, das von Mai 2015 bis Januar 2018 durch die APW-Stiftung gefördert wird, ist die Kindergruppe »Kunterbunt«. Hier geht es um Kinder suchtkranker Eltern, für die eine frühe

Prävention notwendig ist, da sie ein erhöhtes Risiko haben, psychisch krank oder ebenfalls suchtkrank zu werden. Der Austausch der Kinder untereinander entlastet sie psychisch sehr.

Sie bekommen die Möglichkeit, ihre Stärken und ihr Selbstbewusstsein zu entwickeln und lernen, mit schwierigen familiären und schulischen Situationen umzugehen.



Entspannungsübungen, Spiele, kreatives Tun und altersgerechte Informationen zum Thema Sucht unterstützen sie darin, Verhalten und mögliche Veränderungen der Eltern besser zu verstehen. Gespräche, Lachen und Spaß entlasten sie und zeigen ihnen, dass das Leben mehr ist als Sucht.

Nach der Unterstützungsphase durch die APW-Stiftung wird Kunterbunt weitergehen. Unverzichtbar sowohl für Schutzraum wie für Kunterbunt war die Anschubfinanzierung, die den Aufbau und die Fortsetzung der Arbeit ermöglicht hat.



Die APW-Stiftung fördert schon seit 2010 gemeinsam mit dem Kinderhilfswerk *terre des hommes* verschiedene Projekte. Die Zusammenarbeit begann damit, dass mehreren Hundert Kindern in Maputo/Mozambique ermöglicht wurde, zur Schule zu gehen, statt in Kinderarbeit auf einer Müllhalde nach Verwertbarem zu suchen.

Mädchen in Guatemala, die sexuelle Gewalt erlitten hatten, wurden psychologisch und praktisch betreut, damit ihnen ein neuer Anfang im Leben gelang. Zugleich wurde durch Aufklärung und Sensibilisierung in Schulen sexueller Gewalt vorgebeugt.



Seit zwei Jahren fördert die Stiftung ein Projekt für junge Hausmädchen in Mali/Westafrika. Die einheimische Organisation APSEF begleitet und stärkt Mädchen, die in den Städten arbeiten, damit sie sich gegen Ausbeutung und Gewalt wehren und ihre Situation verbessern können.



Für Mädchen in den Dörfern fördert APSEF Schulen und Einkommensmöglichkeiten, um ihnen eine Perspektive in der Heimat zu bieten. Die APW-Stiftung begleitet dieses Projekt bis Ende 2018.

SINN UND BEDEUTUNG

Stimmen zur Stiftung

Unsere **APW-Stiftung** ist für mich wichtig, weil sie uns Franziskanerinnen von Schwäbisch Gmünd zum Einen an unsere »Wurzeln« erinnert: an die solidarische Haltung einer Frau, einer Witwe, die mit ihrem Erbe hier in unserer Stadt die Entstehung eines karitativen Werkes ermöglichte. Zum Andern ist mir unsere APW-Stiftung wichtig, weil sie uns heute und in Zukunft die Möglichkeit gibt, Menschen in Notlagen beizustehen und grenzübergreifend, zusammen mit anderen Menschen und Organisationen, Hilfen für notleidende Menschen zu bündeln. *Sr. Birgitta Kunsch OSF*

Unsere **APW-Stiftung** ist für mich aus mehreren Gründen wichtig: Der Same, den unsere verstorbenen Schwestern und wir gesät haben, darf sich in den Menschen, denen er zugutekommt, »hundertfach« vermehren. Wir Franziskanerinnen haben kein Eigentum und damit auch keine totale Absicherung. Unsere Gelder sind für die Menschen in Not da. Noch über unsere Lebenszeit hinaus dürfen wir Menschen, vor allem Frauen und Mädchen, weltweit helfen. Ich hoffe, dass die Menschen, die wir durch die Stiftung nachhaltig unterstützen, in der Zukunft zum Frieden in der Welt beitragen. Weltweit sind wir verbunden mit Menschen, für die wir beten und die vielleicht auch für uns beten. Dadurch weitet sich unser Horizont. Wir schauen über unseren Tellerrand hinaus. *Sr. Eleonore Kerschbaum OSF*

Für mich ist wichtig, dass unsere **APW-Stiftung** die Menschen nicht nur beschenkt und sie dadurch abhängig werden könnten, sondern dass sie sie heranzieht zur eigenen Verantwortung, zum Mitdenken und zum selbst Anpacken. *Sr. Romana Göser OSF*

Agnes Philippine Walter hatte eine große Liebe zu den Armen, dies soll sich in unserer Stiftung fortsetzen. Ganz wichtig ist mir, dass die Menschen Hilfe zur Selbsthilfe erfahren und Anleitung in verschiedenen Bereichen, weil oft jegliche Bildung fehlt, damit ihr Elend kein Fass ohne Boden ist. *Sr. Roswitha Haas OSF*

Ich habe den Vortrag gehört und dachte mir, dass ich von dem, was ich zu viel habe, etwas an die, die zu wenig haben, abgeben kann. Mir geht es gut, ich kann mir ein Handy leisten. Auch unterstütze ich gerne die Menschen, die den Mut aufbringen, etwas für diese Kinder zu tun. Dieses ist mir so durch den Kopf geschwirrt, als ich den Vortrag gehört hatte. *Vinzenz (14 Jahre)*

Mich hat der Vortrag über die **APW-Stiftung** sehr beeindruckt und ich finde es toll, was durch ihre Projekte unterstützt und gefördert wird. Die Aktion, Geld für ein Grundstück zu spenden, gab mir den Anstoß, etwas für den guten Zweck beizusteuern und damit ein kleines bisschen zu helfen. Nämlich einem Projekt, das denen Gutes tut, die nicht so aufwachsen können wie ich selbst. *Klara (17 Jahre)*

IN EIGENER SACHE

Manfred Welzel stellt sich vor



Seit Anfang des Jahres darf ich als Vorstand an der Seite von Sr. M. Benedicta Ewald die Geschicke der Stiftung lenken.

Nach meinem Studium der Katholischen Theologie wechselte ich in die Welt der Gemeinnützigkeit, wo ich seit über 20 Jahren aktiv bin, derzeit als Geschäftsführer des Klosters der Franziskanerinnen

in Schwäbisch Gmünd. Die Offenheit für Neues, der liebevolle Umgang miteinander und die franziskanische Spiritualität der Schwestern begeistern mich.

Ich bin verheiratet, habe drei Kinder im schulpflichtigen Alter und freue mich, auch das Umfeld des Klosters, die Stadt, die Alb und vieles mehr kennenzulernen.



So können Sie die Stiftung unterstützen

Sie sind herzlich eingeladen, im Rahmen Ihrer Möglichkeiten zu helfen – finanziell oder durch Zeit, die Sie Menschen schenken, und indem Sie Ihre Freundinnen, Freunde und Arbeitskolleginnen und -kollegen über das Anliegen der Stiftung informieren.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihre Unterstützung. Der Stiftungsbrief ist als Download auf unserer Website abrufbar: www.apw-stiftung.de

Spendenkonten

Kreissparkasse Ostalb
IBAN DE95 6145 0050 1000 3152 37
BIC OASPDE6AXXX

LIGA Bank
IBAN DE37 7509 0300 0006 4954 51
BIC GENODEF1M05

Kontakt

Agnes Philippine Walter Stiftung
Sr. M. Benedicta Ewald OSF
Bergstraße 20
73525 Schwäbisch Gmünd

Telefon 07171 921999-0
Telefax 07171 921999-16
sr.benedicta@apw-stiftung.de
www.apw-stiftung.de

Steuerliche Vorteile für Spender/innen und Stifter/innen

Die Agnes Philippine Walter Stiftung wurde am 24.08.2007 vom Finanzamt Schwäbisch Gmünd unter der Steuernummer 83085/56440 als rechtsfähige Stiftung für gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke anerkannt und kann deshalb steuerabzugsfähige Spendenbescheinigungen (Zuwendungsbestätigungen) ausstellen. Der Staat honoriert den finanziellen Einsatz für Menschen in Not. Die nachstehenden Regelungen gelten laut Gesetz vom 21.09.2007 rückwirkend ab 01.01.2007.

Spenden

Ihre Zuwendung wird unmittelbar und zeitnah zur Verwirklichung der Projekte verwendet. Sie können Spenden bis zu einer Höchstgrenze von 20% des steuerlichen Einkommens als Sonderausgaben von der Steuer absetzen. Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung benötigen wir Ihre vollständige Adresse und den Verwendungszweck.

Spenden aus Anlass von Familienfesten

Persönliche Feste und Familienfeste bieten eine gute Möglichkeit, unsere Stiftung zu unterstützen. Sie können an Stelle von individuellen Geschenken eine Spende für die Stiftung erbitten.

Zustiftungen

Mit einer Zustiftung unterstützen Sie die Stiftungszwecke auf Dauer. Ihre Zustiftung wird dem Stiftungskapital hinzugefügt und bleibt somit unangetastet. Aus den Erträgen des Stif-

tungskapitals und den eingegangenen Zuwendungen (z.B. Spenden) werden die Projekte finanziert.

Zuwendungen, die Sie dem Vermögensstock (Stiftungskapital) zustiften, können bis zu 1 Million Euro als Sonderausgabe geltend gemacht werden und zwar mit beliebiger Verteilung auf 10 Jahre. Innerhalb des Zehnjahreszeitraumes ist dies allerdings nur einmal möglich. Diese Steuerabzugsmöglichkeit gilt nur für natürliche Personen bei der Einkommensteuer. Diese steuerliche Regelung mit einem Höchstsatz bis zu 1 Million Euro gilt nicht nur bei Zustiftung an eine Neugründung, sondern auch als Zustiftung an eine bestehende Stiftung.

Erbschaften und Vermächtnisse

Erbschaften und Vermächtnisse, die an eine Stiftung gehen, unterliegen nicht der Erbschaftsteuer und kommen so ohne Abzüge den Stiftungsprojekten zugute. Erbschaften werden rückwirkend von der Erbschaftsteuer befreit, wenn sie vom Erben innerhalb von 24 Monaten nach dem Zeitpunkt der Entstehung der Steuerpflicht der Stiftung zugehen.

Testament

Hier wird bei der Ausstellung eines Testaments festgelegt, dass der/die Aussteller/in nach seinem/ihrer Tod eine Erbschaft oder ein Vermächtnis der Stiftung übertragen möchte. Diese Zuwendungen sind von der Erbschaftsteuer befreit.